

Kindertagesstätte Spatzennest Obergurig



Integrative Einrichtung

Konzeption

Träger:

Gemeindeverwaltung Obergurig

Hauptstraße 24

02692 Obergurig

vertr. d. d. Bürgermeister Thomas Polpitz

Einrichtung:

Kindertagesstätte „Spatzennest“

Schulstraße 17

02692 Obergurig

vertr. d. d. Leiterin Carmen Hammer

Der Beginn einer neuen Geschichte



Ein neues Spatzennest entsteht

Durch zwingende Gründe wie Platzmangel, Brandschutzanforderungen und Sicherheitsstandards entschied sich der Gemeinderat der Gemeinde für den Neubau der Kindereinrichtung. Eine lange Geschichte geht zu Ende und bietet vielem Neuen eine Chance. Der überwiegende Teil wird aus der alten Einrichtung mitgenommen, um den Charakter und die Art der Betreuung im neuen Haus in gleicher Qualität zu gestalten.

Kindertagesstätte



**„Ein Nest für Kinder soll es werden,
welches ihnen Geborgenheit, Zuneigung und Bildung vermittelt.“**



Inhaltsverzeichnis

1	Die Kindertagesstätte/der Träger stellt sich vor	6
1.1	Trägerleitbild der Einrichtung	6
1.2	Auftrag der Kindertagesstätte entsprechend der gesetzlichen Grundlagen	8
1.3	Lage und Umgebung	8
1.4	Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte	9
1.4.1	Gruppenstruktur der Einrichtung	9
1.4.2	Eingewöhnung	10
1.5	Das Team der Kindertagesstätte	11
2	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	12
2.1	Der familienergänzende Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätte	12
2.2	Unser pädagogischer Ansatz der Kindertagesstätte	13
2.3	Das Bild vom Kind	13
2.4	Inklusion in unserer Kindertagesstätte	15
2.5	Ziele der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte	17
2.6	Rolle der Erzieher	18
2.7	Partizipation/Rechte der Kinder in der Kindertagesstätte	18
2.7.1	Krippenbereich	18
2.7.2	Kindergartenbereich	19
2.7.3	Hortbereich	19
2.8	Prävention und Gesundheitsförderung	19
3	Bildung und Erziehung	21
3.1	Bildungsbereiche	21
3.2	Die Wertigkeit des Spiels	22
3.3	Beobachtung, Dokumentation und Reflexion	22
3.4	Planung der pädagogischen Arbeit	24
3.5	Projektarbeit	25
3.6	Räume, Außengelände und pädagogische Materialien	26
3.7	Tagesabläufe der Bereiche	26
3.7.1	Tagesablauf Krippe	27
3.7.2	Tagesablauf Kindergarten	28
4	Spezielle Ausführung für den Hort „Tintenklecks“	29
4.1	Tagesablauf Hort „Tintenklecks“	30
4.2	Wichtige Werte	31

5	Kooperation	32
5.1	Teamkooperation	32
5.2	Kooperation mit den Familien der Kinder	33
5.3	Kooperation mit der Grundschule	34
5.4	Kooperation mit anderen Institutionen	34
6	Öffentlichkeitsarbeit	35
6.1	Externe Öffentlichkeitsarbeit	35
6.2	Interne Öffentlichkeitsarbeit	36
7	Qualitätsarbeit	37
8	Beschwerdemanagement	38
8.1	Beschwerdemanagement für Kinder	38
8.2	Beschwerdemanagement für Eltern - Vertreter der Kinder	38
8.3	Beschwerdemanagement für Mitarbeiter	39
9	Datenschutz	40

Verwendete Literatur

Schlusserklärung

1 Die Kindertagesstätte/der Träger stellt sich vor

Am 01. Mai 1949 wurde nach den schweren Jahren des Krieges der Kindergarten in Obergurig wieder neu eröffnet. Die Standorte wurden mehrfach gewechselt, bis 1953 eine Fabrikantenvilla als Kindergarten auserkoren wurde. Von dieser Zeit an wurde viel umgestaltet, umgerüstet, umstrukturiert und doch konnte den Bedingungen und Standards einer modernen Kindereinrichtung nicht mehr entsprochen werden.

Träger der Einrichtung ist die Gemeindeverwaltung Obergurig, die damit die Verantwortung für die Förderung und Bildung der betreuten Kinder trägt.

Der Gemeinderat von Obergurig beschloss 2009 die Planung eines Neubaus. Gleich neben dem alten Kindergarten entstand das neue Haus, welches aus dem Ortsbild der Gemeinde nicht wegzudenken ist.

Am 02.09.2013 war der neue Kindergarten endlich fertig. Stolz besuchen von nun an alle Kleinen und Großen das neue Spatzennest. Heute werden, in der jetzt auch integrativen Kindertagesstätte, 200 Kinder im Alter von einem Jahr bis zehn Jahren betreut. Der Hort der Einrichtung (Kapazität 92 Kinder) befindet sich als Außenstelle in der Grundschule von Obergurig.

1.1 Trägerleitbild der Einrichtung

**„Kinder, unser höchstes Gut auf Erden,
man muss sie pflegen und beschützen, man muss sie gedeihen lassen.“**

Diese Worte sagen aus, welche große Verantwortung wir alle für Kinder tragen. Auch im kommunalpolitischen Bereich, das heißt in unserer Gemeinde, sind wir uns dieser Verantwortung bewusst. In Übereinstimmung mit dem Gemeinderat übernahmen wir die Finanzierung für den Neubau unserer Kindertagesstätte „Spatzennest“. Mit seiner Bauweise und Ausstattung gehört er zu den modernsten Kindereinrichtungen im Umkreis.

Wir haben die Grundvoraussetzungen geschaffen, den Familien ein optimales Betreuungsangebot zu ermöglichen. Es sind Rahmenbedingungen und Standards vorhanden, die den gesetzlichen Anforderungen Rechnung tragen. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort des Wohlfühlens, der Sicherheit und der Geborgenheit für Kinder sein.

Grundlage für eine optimale Betreuung sind aber auch die pädagogischen Fachkräfte, die ihr Wissen, welches sie sich in Studium und Zusatzqualifikationen angeeignet haben, bei der Betreuung der Kinder umsetzen müssen. Sie wiederum haben als Arbeitsgrundlage und Orientierung den Sächsischen Bildungsplan. Der Auftrag den wir an die Mitarbeiter unserer Kita weiterreichen, lehnt sich an die gesetzlichen Vorgaben, den Bildungsplan und die Satzung unserer Gemeinde. Sie tragen die Verantwortung für die inhaltliche und fachliche Ausgestaltung, kindliche Bildungsprozesse unterstützend zu begleiten. Es gilt eine Bildungs- und Lernkultur zu gestalten und zu entwickeln, die den Prozess der Bildung der Kinder unterstützt und vorantreibt. Es müssen Strategien aufgezeigt werden, die jedes Kind in seiner Individualität sehen.

Die pädagogischen Mitarbeiter sind verpflichtet im Dialog mit den Sorgeberechtigten zu stehen, um professionell handeln zu können, sollten sich bei der Entwicklung eines Kindes Benachteiligungen oder Beeinträchtigungen andeuten.

Wichtig für die Gemeindeverwaltung als Träger ist auch, dass die Kindereinrichtung alle Möglichkeiten des weit verzweigten Netzes der Kinder- und Jugendhilfe nutzt, um die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes im Fokus zu haben. Auch eine förderliche, fachliche und wissenschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen, die der frühkindlichen Entwicklung dient, gehört als verbindliches Element zum pädagogischen Alltag.

Einen hohen Stellenwert sehen wir auch bei den Startbedingungen für den Schulalltag. Von Anfang an sollen sich die Kinder wohlfühlen und der Übergang in die Schule soll fließend, harmonisch und komplikationslos stattfinden.

Die Kindertagesstätte ist für unsere Gemeinde ein Aushängeschild, deshalb muss es ein Merkmal der pädagogischen Praxis sein, sich am Leben unserer Gemeinde zu beteiligen und sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Thomas Polpitz
Bürgermeister



GEMEINDE OBERGURIG
Hornja Hórka

1.2 Auftrag der Kindertagesstätte entsprechend der gesetzlichen Grundlagen

„Kindertagesstätten begleiten, unterstützen und ergänzen die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungspezifischen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeptkonzeption.“ (*Gesetz über Kindertagesstätten- Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen § 2 (1)*)

Relevante Gesetze für die Kindertagesbetreuung sind:

SGB VIII	Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe
Gute-KiTa- Gesetz	Gesetz zur Weiterentwicklung der Qualität und zur Teilhabe in der Kindertagesbetreuung
SächsKitaG	Sächsisches Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen
LJHG	Landesjugendhilfegesetz
SächsQualiVO	Sächsische Qualifikations- und Fortbildungsverordnung pädagogischer Fachkräfte
SächsIntegrVO	Sächsische Kita- Integrationsverrdnung
SächsKitaFinVO	Sächsische Kindertageseinrichtungen-Finanzierungsverordnung
Masernschutzgesetz	Gesetz für den Schutz vor Masern und zur Stärkung der Impfprävention

1.3 Lage und Umgebung

Die Kindertagesstätte „Spatzennest“ befindet sich in Obergurig sehr naturnah im Tal der Spree und fügt sich in seiner Gestaltung perfekt in die idyllische Landschaft der Gemeinde ein. In der Nähe der Kita befinden sich Wohnhäuser und die Grundschule unseres Ortes, wo auch der Hort der Einrichtung seinen Sitz hat. In diesem Terrain finden sich auch ein großer Spielplatz, ein Sportplatz und die Turnhalle wieder, welche von der Kita auch regelmäßig genutzt werden.

Ein nah gelegenes Wäldchen und der Zeltplatz von Obergurig mit seiner ausgedehnten Wiese dienen den Kindern zum Spazieren, Entdecken und Spielen. Die Kindereinrichtung ist verkehrstechnisch gut erreichbar und bietet ausreichende Parkmöglichkeiten für Besucher.

1.4 Rahmenbedingungen der Kindertagesstätte

Die Rahmenbedingungen unserer Einrichtung machen es möglich, die Entwicklungsmöglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder adäquat zu fördern. Dabei wird der gesetzlich vorgegebene Personalschlüssel entsprechend der angemeldeten Kinder eingehalten.

Die Betreuungskonstellation in den einzelnen Kindergruppen ist flexibel, d.h. die Kinder werden ab dem Kindergartenalter in altershomogenen Gruppen betreut, dadurch können unterschiedliche Gruppenstärken entstehen. In der Regel wird aber, auch aus wirtschaftlichen Gründen, die Kinderzahl pro Gruppe auf die durch die Raumgröße gebilligte Kinderzahl angestrebt. In jedem Fall wird aber der gesetzlich vorbestimmte Betreuungsschlüssel eingehalten. Um einen engen und individuellen Kontakt zu den Kindern und Familien zu entwickeln, legen wir Wert auf feste Bezugspersonen. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind entsprechend der Fachkräfteverordnung qualifiziert und nehmen die Zeit für Fortbildung in Anspruch. Um professionell handeln zu können, wird der fachliche Austausch innerhalb des Teams gepflegt. Zusätzlich wird den Pädagogen wöchentlich eine Vor- und Nachbereitungszeit eingeräumt, entsprechend dem Gute – KiTa-Gesetz.

Kontinuierlich wird die räumlich-materielle Ausstattung vervollkommenet, um die Bildungs- und Betreuungsleistung zeitentsprechend und interessengebunden anbieten zu können. Am Ende des Kindergartenjahres ziehen die Gruppen ein Zimmer weiter, um altersentsprechend eine neue Lernumgebung vorzufinden.

1.4.1 Gruppenstruktur der Einrichtung

In unserer Einrichtung gibt es vier Kindergartengruppen, in denen je 15-20 Kinder altershomogen betreut werden und zwei Krippengruppen mit Platz für je ca. zwölf Mädchen und Jungen im Alter von ein bis drei Jahren. Jede Kindergartengruppe hat ihren eigenen Gruppennamen, den sie vom Übertritt aus der Krippe bis zum Schulbeginn behält. Ebenso begleitet eine Erzieherin die meist altershomogene Kindergruppe von der Krippe an die gesamte Kindergartenzeit, so dass eine feste Bezugsperson von Anfang bis Ende für die Kinder da ist. Außerdem stehen in unserer Kita drei integrative Betreuungsplätze zur Verfügung. Diese werden je nach Notwendigkeit entsprechend dem Alter der Kinder angeboten.

Weiterhin gehört zur Einrichtung der Hort „Tintenklecks“, der sich als Außenstelle in der nahe liegenden Grundschule befindet. In sechs Horträumen, welche als Bezugsgruppenzimmer mit verschiedenen Funktionen konzipiert sind, werden ca. 92 Kinder betreut.

1.4.2 Eingewöhnung

Aufgrund unserer Erfahrungen und der neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse ist die Eingewöhnung der wichtigste Baustein für die Aufnahme eines Kindes in eine Kindereinrichtung.

Die ersten Tage des Aufenthalts stellen für jedes Kind eine unbekannte Welt dar, die mit neuen Gesichtern, Erlebnissen und Eindrücken verbunden sind. Deshalb steht eine einfühlsame Erzieherin, die Eltern und Kind während dieser Zeit begleitet, zur Seite. Sie gibt dem Kind und den Eltern Zeit, sich an die neue Umgebung und an die anderen Kinder zu gewöhnen. Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind sehr individuell und verschieden.

Die Eingewöhnung beginnt mit Vertragsbeginn, dauert einen Monat in der Krippe, zwei Wochen im Kindergartenbereich und erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Modell“. Vor deren Beginn findet ein Eingewöhnungsgespräch statt, in welchem die Eltern alle wichtigen Informationen und Unterlagen für die Aufnahme in unsere Kindereinrichtung erhalten.



Die ersten Tage der Eingewöhnung

erfolgen gemeinsam mit den Eltern. Durch die Anwesenheit der Eltern findet das Kind jederzeit Trost, Zuflucht und Unterstützung. Vertrautes Spielzeug oder ein Gegenstand, die dem Kind Sicherheit und Ruhe geben, können außerdem mitgebracht werden.



Danach verlassen die Eltern für kurze Zeit das Gruppenzimmer und bleiben in der Nähe. Anschließend werden die **Trennungsphasen verlängert**, wobei die Bedürfnisse und das Wohlbefinden des Kindes immer im Vordergrund stehen. Der zeitliche Rahmen entspricht dem Tempo des Kindes, kann situationsabhängig variieren und wird von den pädagogischen Fachkräften koordiniert.

Für einen erfolgreichen Verlauf ist eine offene, transparente Kommunikation zwischen Eltern sowie Erzieherpersonal und eine aktive Mitarbeit der Eltern besonders wichtig.



Die **reguläre Eingewöhnung ist abgeschlossen**, wenn das Kind die Erzieherin als Bezugsperson annimmt, sich dauerhaft von ihr beruhigen lässt und sich dem Spiel zuwenden kann.

1.5 Das Team der Kindertagesstätte

Unser pädagogisches Team setzt sich aus ca. 20 Fachkräften zusammen. Die Erzieher haben verschiedene Lebensläufe, Lebenserfahrungen und sind aus unterschiedlichen Altersgruppen. Bei aller Unterschiedlichkeit legen wir in unserem Team ein Minimum an Gemeinsamkeit fest, auf das sich aufbauen lässt.

Alle Mitarbeiter und dazu zählen auch die technischen Kräfte, identifizieren sich mit der Einrichtung. Nicht Harmonie um jeden Preis, sondern eigene Standpunkte, Konfliktbereitschaft sowie konstruktive Kritik sind gewollt und gefordert. Jeder ist bereit, die Verantwortung für die Einrichtung zu übernehmen. Ebenso setzen sich alle Angestellten für die gesamte Einrichtung ein.

2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

2.1 Der familienergänzende Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätte

„Kinder sind Konstrukteure ihrer Welt“

Unsere Aufgabe beruht auf dem gesetzlichen Auftrag familienergänzend **Kinder zu bilden, zu erziehen und zu betreuen**. Wir bieten den Kindern vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten, über den familiären Rahmen hinaus. In einem ganzheitlichen Prozess reifen die uns anvertrauten Kinder alters- und entwicklungsspezifisch zu

- **selbstbestimmten,**
- **eigenverantwortlichen** und
- **gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten** mit Toleranz und Akzeptanz gegenüber allen Menschen, Kulturen und Lebensweisen.

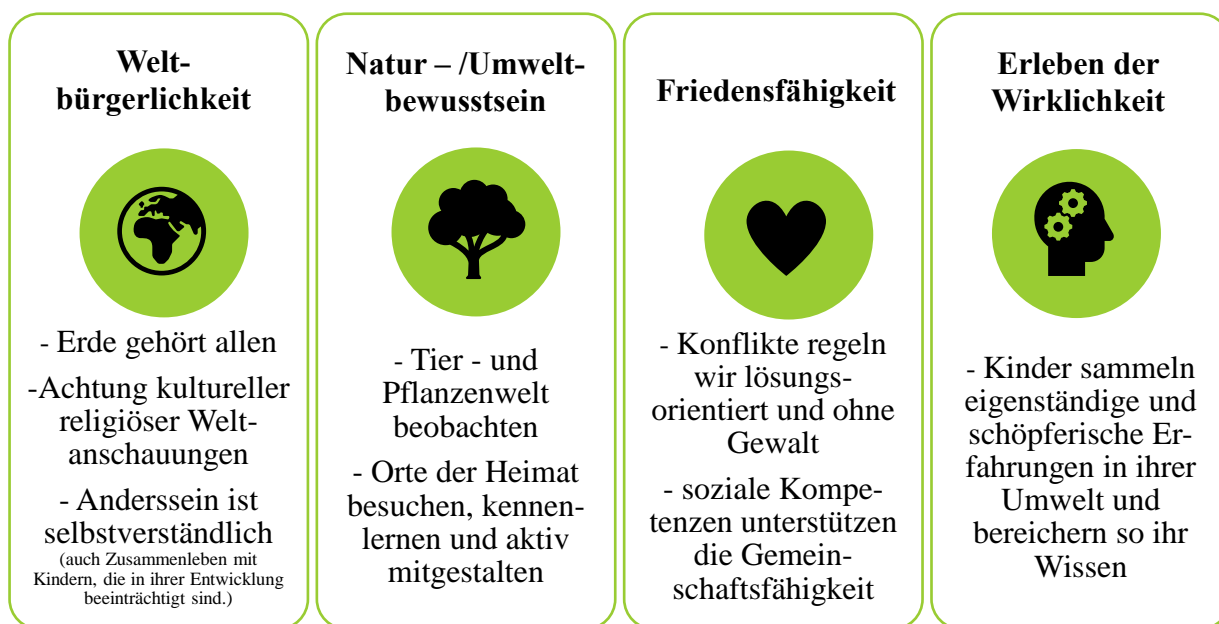
Jedem Kind begegnen wir chancengleich mit Respekt sowie Achtung und nehmen alle ihre Interessen und Bedürfnisse ernst.

Kinder sind Konstrukteure ihrer Entwicklung, die auf ihre eigene Art und Weise aus innerem Antrieb die Welt entdecken und erforschen. Die ihnen von uns gebotenen verlässlichen und liebevollen Beziehungen ermutigen sie dabei. Für ihre Selbstbildungsprozesse schaffen wir den Kindern ein anregendes Lernumfeld, gestalten Lernprozesse und bieten vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren. Dabei unterstützen wir die Ausbildung von geistigen, körperlichen, sprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Gleichzeitig vermitteln wir den Kindern Werte, Regeln, befähigen sie zur gesunden Lebensführung und zum nachhaltigen sowie sozialem Handeln. Wir helfen ihnen Standpunkte zu vertreten, welche auch von Konflikten und Widersprüchen gekennzeichnet sein können, bei deren Lösung sie gegebenenfalls an Grenzen stoßen. Wir lassen den Kindern Zeit, sich in der Welt zurecht zu finden, eigenaktiv zu sein, wir geben ihnen Orientierung und machen sie darauf aufmerksam, authentisch mit sich selbst zu sein.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz der Kindertagesstätte

Lebensbezogener Ansatz

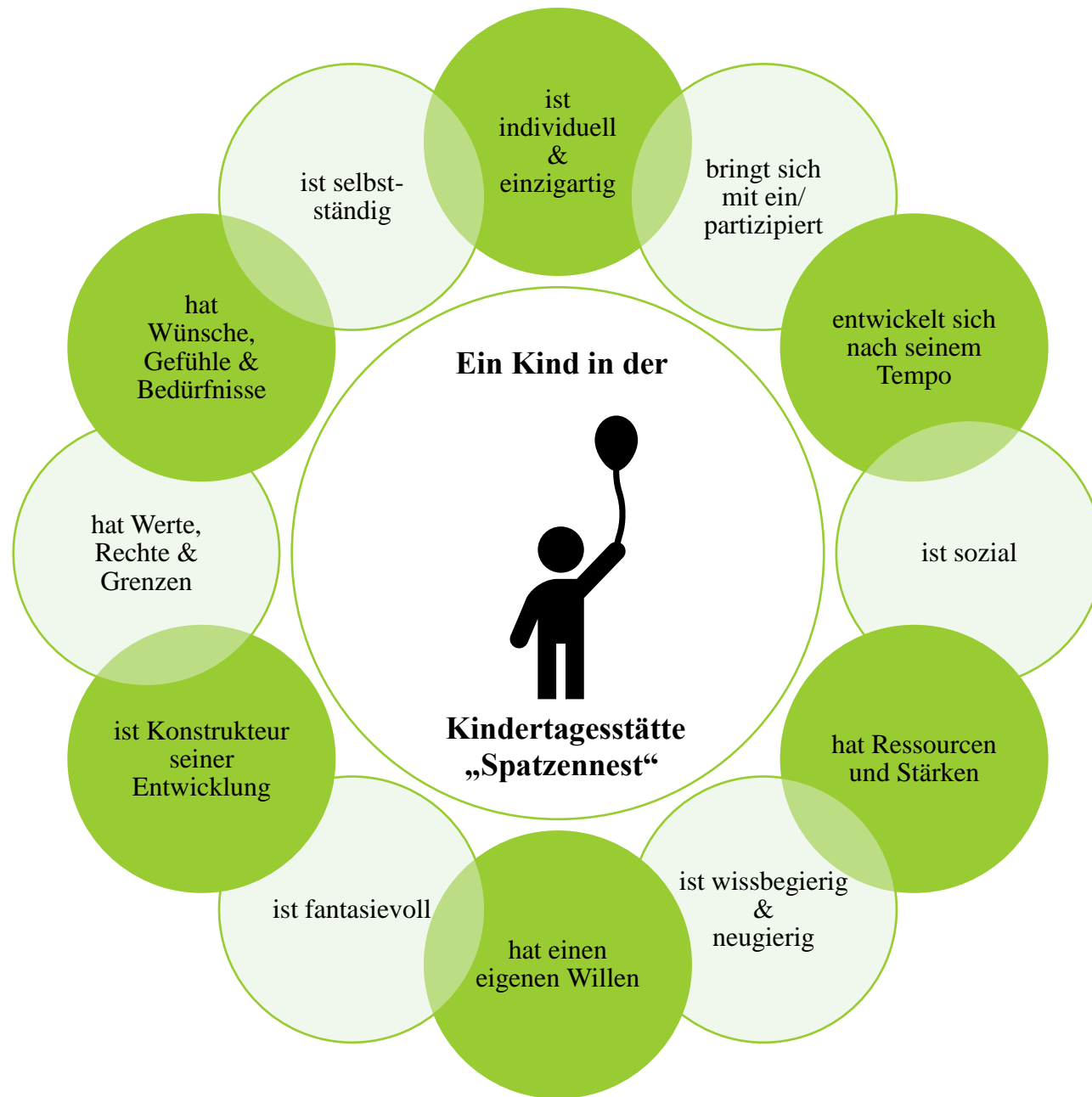
Begründet wurde dieser um 1990 von Norbert Huppertz - Professor für allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik an der Hochschule in Freiburg. Im Mittelpunkt stehen das Leben und Lernen des Kindes, welches in seiner Wahrnehmung und seinem Handeln nach diesen Leitlinien gefördert wird:



2.3 Das Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig, entwickelt sich nach seinem eigenen Tempo und bringt sich mit seinen Fähigkeiten, Wissen und Erfahrungen im Gruppengeschehen ein. Gleichwohl berücksichtigen wir seine Individualität, seine Stärken und Schwächen, um ihnen auf dem Weg zu selbständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeit die entsprechende Unterstützung zu geben.

Es ist unser Anliegen, dass sich jedes Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt, seine Bedürfnisse und Wünsche wahrgenommen werden und es Wertschätzung sowie Anerkennung erfährt. Wir unterstützen seine Selbstbildungsprozesse durch anregende und abwechslungsreiche Lernumgebungen und bieten vielfältige Möglichkeiten zum Ausprobieren. Dabei vermitteln wir den Kindern Werte und Standpunkte, die für das Gemeinschaftsleben von Bedeutung sind, wie z.B. das Aufstellen und Einhalten von Gruppenregeln bzw. Mitbestimmung bei Ideen für Projekte, Aktivitäten und neuen Spielmaterialien.



2.4 Inklusion in der Kindereinrichtung

Integrative Kindertagesstätte

Inklusion verstehen wir als ein pädagogisches Konzept optimierter und erweiterter Integration, die die Individualität und die Vielfalt eines Menschen einschließt.

Wir sind eine integrative Kindertagesstätte und fördern alle Kinder im Hinblick auf ihre Stärken und Schwächen individuell innerhalb ihrer Gruppe bzw. in Kleingruppen, insbesondere entwicklungsverzögerte Kinder und Kinder mit Behinderung oder drohender Behinderung. Für uns ist Anderssein eine Bereicherung und Unterschiedlichkeit ein Bildungspotenzial. Ein pädagogischer Schwerpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit ist das frühzeitige Erkennen der unterschiedlichen Entwicklungspotenziale der Kinder von Beginn an. Inklusion schließt ebenso die sensible Betreuung von Kindern mit Lebensmittelunverträglichkeiten und den Umgang mit Interkulturalität ein.

Die Förderung ist eine planvolle Hilfe für Kinder mit erhöhtem Bedarf im gewohnten Umfeld und über mehrere Stunden am Tag, mit dem Ziel die Behinderung bzw. Entwicklungsverzögerung zu mildern oder aber auch abzuwenden. Zur Koordination haben wir in unserer Einrichtung eine Inklusionsbeauftragte mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, welche eng mit Eltern und der Bezugserzieherin zusammenarbeitet sowie mit den betreffenden Institutionen.

So werden wir den hohen Anforderungen der Inklusion gerecht:



1. Gesetzliche Rahmenbedingungen:

SächsKitaG, SächsIntegrVO, §35a des SGB VIII, SGB IX § 53 und 54 des SGB XII, Handreichung für integrative Kindertageseinrichtungen im Freistaat Sachsen



2. Personelle Ressourcen:

festes Bezugspersonal bestehend aus Heilpädagogin, Heilerziehungspflegerin, Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation



3. Bauliche Ressourcen:

unsere Kita ist ebenerdig und alle Räume sind barrierefrei zu erreichen, zusätzlich steht ein separater Raum zur differenzierten Arbeit gemäß §7 Abs.1 Ziff.2 SächsIntegrVO zur Verfügung.



4. Zeitliche Ressourcen:

Inklusionsbeauftragte bespricht mit Erzieherinnen der jeweiligen Gruppen und heilpädagogischen Personal Ansatzpunkte und Notwendigkeit spezieller Förderung von Kindern aller Altersgruppen. Zeitliches Potenzial für Beobachtung, Dokumentation, Elternberatung und den fachlichen Austausch mit anderen Fachgruppen ist eingeplant.



5. Finanzielle Ressourcen:

gemäß §19 des SächsKitaG erhalten wir einen finanziellen Zuschuss vom zuständigen Rehabilitationsträger zur Umsetzung der erforderlichen Bedingungen und darüber hinaus zur Finanzierung von entsprechendem Fachpersonal und Integrationsmaterial.



6. Interdisziplinäre Zusammenarbeit:

die nachstehend aufgeführten Anlaufstellen dienen dem frühestmöglichen Erkennen einer drohenden bzw. bereits eingetretenen Behinderung, nach der Einleitung gezielter Maßnahmen kann eine optimale ganzheitliche Förderung nur durch eine kooperative Vernetzung aller am Prozess Beteiligten erfolgen.

*Anlaufstellen: Fachärzte - Psychologen - Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie) - Frühförderung - Landratsamt - sozialpädiatrische Zentren - Schulbegleiter/Inklusionsassistenten - sonstige Institutionen

Der Werdegang der Inklusionsbetreuung ist in den betreffenden Unterlagen der Einrichtung einsehbar.

So profitieren in unserer Einrichtung alle von einem inklusiven Prozess:

Unser gesamtes Personal nimmt Einfluss darauf, dass Kinder mit und ohne Behinderung entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen gemeinsam den Kindergarten- und Hortalltag erleben und gestalten können. Spiel- und Lernangebote werden so vorbereitet, dass alle Kinder mittels ihrer individuellen Kompetenzen in Kooperation miteinander aktiv werden und sich auf diesem Weg weitere Potenziale aneignen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse sind der Ausgangspunkt für Spiel- und Lernprozesse bzw. für die individuelle Förderung in der sozialen Gemeinschaft.

Bei einem Kind mit Behinderung sehen wir den Fokus in seinen Stärken und Fähigkeiten, diese sind für uns die Ausgangslage der inklusiven Betreuung. Durch eine Förderung in der Gruppe bzw. in Kleingruppen ermöglichen wir diesem Kind eine ganztägige Teilhabe am Gruppengeschehen. Kinder ohne Beeinträchtigung entwickeln in diesem Prozess ein hohes Maß an sozialen Kompetenzen.

2.5 Ziele der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte

„Kinder sollen sich in einer geborgenen Atmosphäre mit Liebe und Verständnis wohlfühlen.“



Wir unterstützen und ergänzen die Erziehung in der Familie und vermitteln lebenspraktische Fähigkeiten.



Wir ermöglichen den Kindern ihren natürlichen Drang nach Bewegung nachzugehen, wenn möglich im Freien.



Wir helfen den Kindern sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und die Natur zu erleben.



Wir bieten den Kindern die Möglichkeit, Freude am Entdecken und Experimentieren zu haben.



Wir helfen den Kindern Selbstvertrauen herauszubilden und soziale Kompetenzen zu erlernen.



Wir sensibilisieren die Kinder zu einem rücksichtsvollen sowie toleranten Verhalten und vermitteln gegenseitige Wertschätzung.



Wir fördern den Erwerb von motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.



Wir regen sprachliche Neigungen an und fördern diese.



Die Kindern lernen mit unserer Hilfe verständliche Regeln einzuhalten.



Wir geben den Kindern Raum, um sich im Spiel zu entwickeln, Freundschaften hervorzubringen und sich auszuprobieren.

2.6 Rolle der Erzieher

Die pädagogischen Mitarbeiter haben die Aufgabe, die immer vorhandene Neugier, den absoluten Wissensdrang, die unerschöpfliche Kreativität der Kinder zu unterstützen, ihr Engagement sowie ihr soziales Interesse anzuerkennen und zu fördern.

Das Wissen darüber, wie Kinder ihre eigenen Bildungsprozesse konstruieren und auf welchen Ebenen Kinder ihre eigenen Bildungserfahrungen gestalten, sind Antrieb und Motivation für jeden pädagogischen Mitarbeiter, sein fachliches Wissen unablässig zu erweitern.

Unsere pädagogischen Mitarbeiter sind immer bestrebt, den Kindern die bestmöglichen Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten. Sie geben den Kindern die Möglichkeit, Herausforderungen zu finden, um ihr Wissen zu erweitern und die Welt zu verstehen, die sie umgibt. Gleichzeitig bemühen sich täglich alle darum, den Kindern Nachhaltigkeit und Wertschätzung vorzuleben.

Der tägliche Bildungsprozess ist für uns ein Wechselprozess, denn die Kinder lernen nicht nur von den Erwachsenen, sondern Pädagogen lernen auch von den Kindern.

Wir erweitern unsere Kenntnisse und besuchen regelmäßig Fortbildungen und führen an zwei pädagogischen Tagen im Jahr interne Weiterbildungen durch.

2.7 Partizipation/Rechte der Kinder in der Kindertagesstätte

Kinder haben Rechte, welche in der UN - Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989 festgeschrieben sind. In Deutschland ist diese seit 2010 verbindlich im Bundesgesetz verankert.

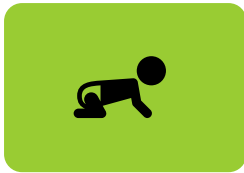
Mitbestimmung - Mitwirkung

Wir entwickeln altersgemäße Beteiligungsinstrumente und verankern diese in unserem Tagesablauf. Dabei sehen wir immer das Bild vom Kind und leben unsere Konzeption.

„Kleine Spatzen zwitschern mit.“

2.7.1 Krippenbereich

Die unter dreijährigen Kinder gehen mit Beginn des Aufenthaltes in der Kindereinrichtung neue soziale Beziehungen und Bindungen ein. Dabei muss es möglich sein, jedem Kind den nötigen Freiraum für seine Interessenbereiche zu geben.



kindliche Bedürfnisorientierung:

- Wahrnehmung und Beachtung von individuellen Signalen sowie Wünschen im gesamten Tagesablauf, insbesondere auch bei Mahlzeiten (jedes Kind entscheidet selbst, wann es satt ist) und individuelles Trinkverhalten

2.7.2 Kindergartenbereich

Kinder über drei Jahre sind in ihrer Persönlichkeitsentwicklung bereits große Schritte gegangen und zeigen uns dies in kindgerechten Beteiligungsformen. Sie äußern frei und ohne Zwänge ihre Wünsche und Ansprüche.



- verlässliche Gesprächssituationen und Rituale
(fester Termin in der Woche, um über Dinge zu sprechen)
- regelmäßige Interviews, bei denen Kinder Wünsche/Kritik äußern
- Mitbeteiligung bei Projekt- und Angebotsplanung
- Spielpartner selbst bestimmen

2.7.3 Hortbereich

Kinder, die den Hort besuchen, werden als gleichberechtigte, mitdenkende Partner betrachtet, deren Interessen berücksichtigt werden. Die psychische und physische Reifeentwicklung ist so weit fortgeschritten, dass die Kinder gute Entscheidungskompetenzen haben.



- Übernahme von Verantwortungen
- erstellen von Regeln und konsequente Durchsetzung dieser
- Organisation und Ausgestaltung von Festen und Feiern
- Planung und Ausgestaltung von Projekten
- wöchentliche Gruppenrunden

2.8 Prävention und Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderliche Einstellungen und gesundheitsbewusste Handlungen sind nicht selbstverständlich, deshalb bemühen wir uns als Kita so früh wie möglich damit zu beginnen, den Kindern verschiedenste Praktiken beizubringen und zu trainieren.

Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen örtlichen Behörden, der Unfallkasse Sachsen und den jeweiligen Kinderärzten sind dabei von großer Notwendigkeit.

Gesundheitsförderung:



Projekt zur Ernährung, gesundes Kindergarten- und Schulesse, saisonaler Einsatz von Obst/Gemüse und Nutzung/Verarbeitung der eigenen Obstbäume sowie Absprachen mit den Eltern bzgl. gesundem Frühstück



Bewegung, Sport und Entspannung sowie Teilnahme an kindlichen Wettbewerben



Schutz vor Missbrauch, Gewalt und Übergriffen, Kinder stark machen – Nein sagen, Resilienz



zahnärztliche Vorsorgeuntersuchung und 1. Hilfe Kurs für Kinder

Verhaltensprävention:



Projekte zum Verhaltenstraining, Aufstellung und Einhaltung von Regeln, Konflikt- und Streitbewältigung sowie Mobbing entgegenwirken



eigene Gefühle und Emotionen zugleich die der Anderen wahrnehmen sowie Verständnis und Hilfsbereitschaft entwickeln



Medienkonsum steuern lernen



Verkehrserziehung



Lernförderung

Maßnahmen gegen die Gefährdung des Kindeswohls:



Erkennung von Vorfällen sowie Abwägung, Absprachen und Beratung inklusive Zusammenarbeit mit den Familien und Kinderschutzbeauftragter



Hinzuziehung des Jugendamtes

3 Bildung und Erziehung

3.1 Bildungsbereiche

Der Sächsische Bildungsplan ist die Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Er ist eine thematisch – methodische Orientierungshilfe und ein Instrument für die Professionalisierung pädagogischer Fachkräfte zur Ausgestaltung des Bildungsauftrages. Dabei fördern die Erzieherinnen die Selbstbildungsprozesse der Kinder und unterstützen diese. Die Bildungsbereiche stellen zum einen in sich abgeschlossene Einheiten dar und zum anderen stehen sie miteinander in Verbindung und sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten.



3.2 Die Wertigkeit des Spiels

„Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes.“

Die kindgemäße Form des Lernens ist das Spielen. Spiel ist eine spontane und von Fantasie geleitete Tätigkeit, bei der das Kind seine Lebenswelt erobert. Es dient dem Aufbau und der Erweiterung der Persönlichkeit und Identitätsentwicklung. Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Form, um sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Die Spielfähigkeit ist Voraussetzung, um schulfähig zu sein. Kinder lernen im Spiel notwendige Kompetenzen im Hinblick auf die Anforderungen der Schule. Das kindliche Spiel ist daher Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, nimmt in allen Bildungsbereichen einen hohen Stellenwert ein und wird durch das Freispiel unterstützt.

Im freien Spiel werden die Kinder befähigt, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und Konflikte zu bewältigen. Die Kinder treffen Absprachen, begreifen Regeln und entwickeln so ihre sozialen, sprachlichen und motorischen Kompetenzen. Beim Bauen und Konstruieren werden erste mathematische Fähigkeiten sichtbar. Spiel und Lernen bilden eine Einheit und können nicht voneinander getrennt betrachtet werden.

Den Erziehern wird durch das Freispiel die Möglichkeit gegeben, die Stärken und Schwächen der Kinder herauszufiltern, ihre Interessen, Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und die pädagogische Arbeit darauf abzustimmen. Sie sind Beobachter, Spielpartner oder Ansprechpartner und schaffen eine harmonische Atmosphäre. Das Spiel kann auch von den Erziehern gelenkt werden und feste Regeln oder Fertigkeiten vermitteln. Dazu gehören Gesellschafts- und Geschicklichkeitsspiele, Bastel- oder Lernangebote. Die Erzieherinnen bringen den Kindern vielfältige Materialien nahe und fördern dadurch Kreativität, Fantasie und Motorik.

3.3 Beobachtung, Dokumentation und Reflexion

Ausgehend von den Darlegungen im Sächsischen Bildungsplan:

„Um die individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes wahrnehmen und fördern zu können, bedarf es der Beobachtung, Dokumentation und Reflexion von Lernprozessen bei Kindern.“ (*Sächsischer Bildungsplan 2007, S. 29*)

„Zum Erkennen und Verstehen der Selbstbildungsprozesse von Kindern ist es unumgänglich, Dokumentationsverfahren einzusetzen. Dokumentation lässt Veränderungen und Entwicklungen von Kindern erkennen und dient gleichzeitig als Fundament für die weitere Arbeit.“ (*Sächsischer Bildungsplan 2007, S. 153*)

In unserer Kindereinrichtung schafft die spontane und gezielte Beobachtung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder eine entscheidende und unverzichtbare Grundlage für die pädagogische Arbeit.

Durch Beobachtung und Dokumentation können wir:

- Bildungsprozesse der Kinder erkennen und besser verstehen
- Entwicklungsstand erschließen, Entwicklungsschritte nachvollziehen und Entwicklungsauffälligkeiten früh erkennen
- Bedürfnisse der Kinder, Lernwege, Stärken, Fähigkeiten und Fertigkeiten erkennen sowie Ressourcen und Verhaltensweisen erfahren, gleichzeitig Themen und Interessen herausfinden und damit eine herausfordernde Umgebung schaffen, ableitend entsprechende Lernangebote unterbreiten sowie individuelle Anerkennung und Wertschätzung signalisieren
- eigene pädagogische Arbeit reflektieren
- Ausgangspunkte und Voraussetzungen für die jährlichen Entwicklungsgespräche schaffen

Als konkrete Beobachtungsinstrumente in unserer Einrichtung verwenden wir:

Krippen- und Kindergartenbereich:

- Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation 3 - 48 Monate sowie
Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation 48 - 72 Monate von U. Petermann,
F. Petermann und U. Koglin

Zusätzlich protokolliert jede pädagogische Fachkraft nach ihrer individuellen Vorgehensweise regelmäßige und spontane Beobachtungen, die jedes Kind in seiner gesamten Persönlichkeit erkennen helfen und den fachlichen Austausch im Team ermöglichen. Die Zeitplanung für die Entwicklungsbeobachtungen obliegt jeder pädagogischen Fachkraft selbst.

Die Dokumentation dient der Auswertung und Planung des pädagogischen Handelns und einer nachvollziehbaren Darstellung für die Kinder sowie für andere (Eltern, Erzieher, Träger usw.).

Folgende Formen der Dokumentation sind in unserer Kindertagesstätte relevant:



Portfolio



Eingewöhnungszeit wird durch eine kleine Lerngeschichte bzw. Fotos festgehalten



Projekte, kreative Werke der Kinder, Fotos, Kinderzeichnungen, Bastelarbeiten und vieles mehr werden im Flurbereich sichtbar gemacht



jährliche Entwicklungsgespräche im Krippen- und Kindergartenbereich



Beobachtungsbögen

**„Wenn du das Leben begreifen willst,
glaube nicht, was man sagt und was man schreibt,
sondern beobachte selbst und denke nach.“**
(Anton Tschechow)

3.4 Planung der pädagogischen Arbeit

Unser gemeinsames Ziel ist es, weltoffene, kritische und glückliche Kinder auf einem kurzen, aber wichtigen Stück ihres Lebensweges zu begleiten. Als Grundlage der pädagogischen Arbeit dient uns der Sächsische Bildungsplan.

Der organisatorische Rahmen der Einrichtung baut auf der Planung auf und wird für alle verständlich dargestellt. Unsere pädagogische Planung ist flexibel und orientiert sich an Alter, Interessen und Neigungen der Kinder, dabei bleibt viel Raum für Veränderung. Feste Orientierungspunkte hierbei bilden Jahreszeiten sowie Feste und Feiern. Diese bestimmen in der Folge die Aktivitäten der Kinder.

Spezielle Angebote in den Bereichen Sport, Entspannung und Kreativität sind an bestimmte Nutzungskonzepte von Räumen gebunden, welche aus organisatorischen Gründen an zuvor festgelegten Wochentagen stattfinden.

Übereinstimmend mit den Grundsätzen des Lebensbezogenen Ansatzes werden Erfahrungen der Kinder aus Natur und Gesellschaft integriert.

Voraussetzung für die Vermittlung und Aneignung von Wissen ist eine fundierte Beobachtung, durch die die Erzieher sich in das kindliche Handeln hineindenken können und dafür Verständnis und Interesse zeigen. Des Weiteren legen wir großen Wert auf eine aussagekräftige Kommunikation und Transparenz im Team.

Die Planungsarbeit wird für Eltern in übersichtlicher Kurzform sichtbar gemacht. Infolgedessen werden diese stets über die täglichen Aktivitäten informiert und zur Mitwirkung ermutigt.

Für das Team sind die Planungsunterlagen der einzelnen Gruppen jederzeit einsehbar, um in Vertretungssituationen der jeweiligen Vertretung eine problemlose Weiterarbeit zu ermöglichen.

3.5 Projektarbeit

Projekte entwickeln sich auf der Grundlage von Interessen und Neigungen der Kinder. Hierbei werden Fragen und Ereignisse aus deren Umfeld aufgegriffen und thematisiert.

In die Durchführung werden möglichst alle Bereiche des Sächsischen Bildungsplanes eingebunden. Ein Projekt beläuft sich meistens über einen längeren Zeitraum, kann aber auch nur einen Tag dauern.

Die Kinder werden in die Planung, Vorbereitung und Durchführung entsprechend ihrem Alter einbezogen. Somit erarbeiten sie sich ihr Wissen in Eigenständigkeit und bestimmen selbst den Weg. Auf diese Weise ist zu Beginn nie genau festgelegt, wie das Ergebnis aussieht. Jedes Kind hat die Möglichkeit, seine eigenen Ressourcen einzubringen und entsprechend das für sich selbst Bedeutende daraus mitzunehmen.

Eltern können sich ebenfalls in die Projektarbeit einbringen, indem sie Material, Bücher etc. zur Verfügung stellen, Ausflüge begleiten oder selbst kleine Projektthemen organisieren und übernehmen (z.B. zum Thema Berufe).

Ebenso nutzen wir die Gegebenheiten der näheren Umgebung.

3.6 Räume, Außengelände und pädagogische Materialien

Gestaltung im Innen- und Außenbereich ist für uns ein wichtiger Baustein, um pädagogische Prozesse bildungsfördernd zu entwickeln. Alle Bereiche sollen dem Wohlbefinden der Kinder und auch der Mitarbeiter entsprechen. Sie sollen zum gemeinsamen Handeln und Gestalten anregen und Geborgenheit, Sicherheit und Fröhlichkeit ausstrahlen.

Es wird den Kindern ermöglicht, die meisten Spielformen auch im Außenbereich nutzen zu können. Dies setzt voraus, dass verfügbare Materialien frei zugänglich für die Kinder sind. Grundlage dafür sind die mit den Kindern erarbeitete Regeln und Verhaltensweisen.

Damit wir alle Räume unserer Einrichtung in einem einwandfreien Zustand erhalten können, erfolgt in der vorletzten Sommerferienwoche jeweils eine Reinigungswoche. Gleichzeitig findet in dieser Zeit auch der Umzug der einzelnen Gruppen statt. Während dieser fünften Sommerferienwoche bleibt die Einrichtung geschlossen.



3.7 Tagesabläufe der Bereiche

Die Tagesabläufe sind ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit und geben den Kinder Halt und Orientierung sich in unserem Haus zurecht zu finden.

In den beiden darauffolgenden Seiten werden die Tagesabläufe von dem Krippen- und Kindergartenbereich dargestellt. Der Tagesablauf für den Hort ist im Kapitel 7 „Spezielle Ausführung Hort“ aufzufinden. Alle Angaben sind Richtwerte. Abweichungen sind je Wetterlage, Personalsituation oder Vorhaben der Einrichtung bzw. der Gruppe selbstverständlich möglich.

06:00 – 07:15 Uhr
Frühdienst für alle Gruppen

07:15 – 07:45 Uhr
Spiel in der Krippe

07:45 – 08:00 Uhr
Morgenkreis und
hygienische Maßnahmen

08:00 – 08:30 Uhr
Frühstück

08:30 – 08:45 Uhr
Hygienische Maßnahmen:
Hände waschen & Töpfchen

08:45 – 09:30 Uhr
Freispiel

09:30 – 09:45 Uhr
ggf. Pädagogisches Angebot

09:45 – 10:00 Uhr
Anziehen

10:00 – 10:45 Uhr
Aufenthalt im Freien

10:45 – 11:00 Uhr
Ausziehen und hygienische Maßnahmen

11:00 – 11:30 Uhr
Mittagessen

11:30 – 12:00 Uhr
Hygienische Maßnahmen
und Ausziehen

12:00 – 14:00 Uhr
Regenerierender Mittagsschlaf

14:00- 14:30 Uhr
Hygienische Maßnahmen
und Anziehen

14:30 Uhr – 15:00 Uhr
Vesper
& hygienische Maßnahmen

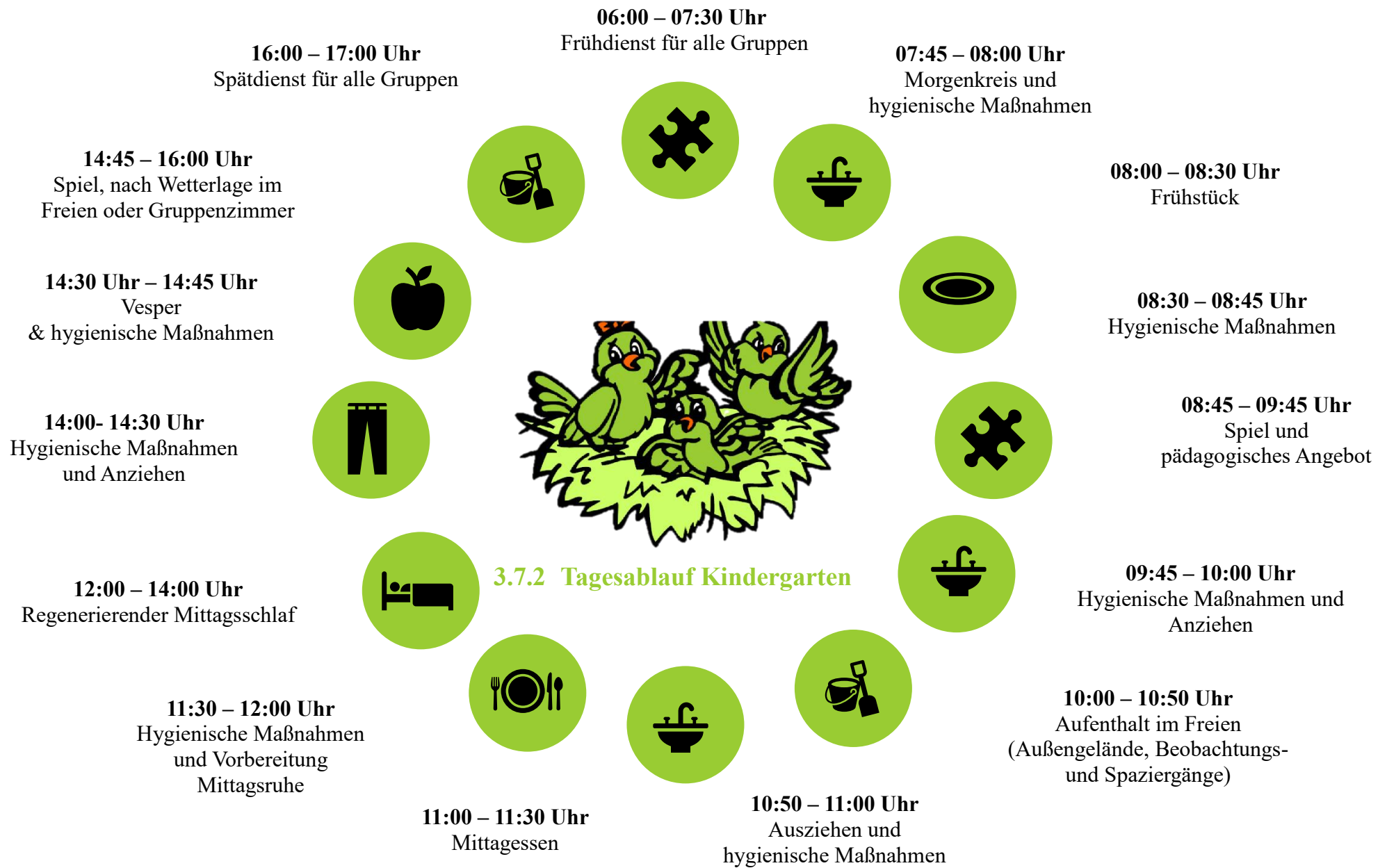
15:00 – 16:00 Uhr
Spiel, nach Wetterlage im
Freien oder Gruppenzimmer

16:00 – 17:00 Uhr
Spätdienst für alle Gruppen



3.7.1 Tagesablauf Krippe





4 Spezielle Ausführung für den Hort „Tintenklecks“



*Herzlich Willkommen im Hort
„Tintenklecks“*



Schulstraße 6, 02692 Obergurig

035938 57950

hort-obergurig@gmx.de

In unserer Einrichtung betreuen wir täglich bis zu 90 Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse. Dabei gehört es zu unseren Aufgaben, die Kinder bei der Entwicklung zu einer selbstständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen.

Dem unermüdlichen Forscherdrang der Kinder werden wir mit zahlreichen Funktionsecken in den jeweiligen Gruppenzimmern und speziellen, nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder ausgerichteten Angeboten und Projekten gerecht. Den Wald, als intensiven Spiel- und Erfahrungsort mit z.B. dem Schnitzen, Buden bauen, Wahrnehmungs- und Gemeinschaftsspielen sowie Beobachtungen von Tieren, lernen die Kinder einmal im Monat bei einem Waldtag kennen. In unserem eigenen Garten mit Spielplatz und dem nahegelegenen Sportplatz können die Kinder bei vielen Aktivitäten verschiedene Bewegungserfahrungen sammeln. Des Weiteren bieten wir für alle Kinder eine Hausaufgabenbetreuung an.

Die tägliche Hortarbeit erfolgt in altershomogenen Gruppen. Wir betreuen die Kinder in vier Gruppen, in der jeweiligen Klassenstufe. So ist eine altersentsprechende Förderung aller Kinder möglich. Ebenfalls ist sichergestellt, dass alle Kinder eine verlässliche Bezugsperson an ihrer Seite haben, die besonders die Verbindung zu dem jeweiligen Klassenleiter, entsprechend dem Kooperationsvertrag zwischen Grundschule und Kindereinrichtung, erfüllt. Die Lernmotivation der Kinder, die unseren Hort besuchen, wird ebenso durch die räumliche Gestaltung und die materielle Ausstattung gesteigert. Des Weiteren sind Wohlbefinden und eine vertrauensvolle Atmosphäre maßgebliche Faktoren für die Gestaltung des Tagesablaufes. Ein erlebnisreiches Ferienprogramm auf Wünschen und Interessen der Kinder abgestimmt, wird in der näheren sowie fernerer Umgebung themen- und jahreszeitenspezifisch geplant und durchgeführt.

06:00 – 06:55 Uhr: Frühhort im Kindergarten

07:00 – 07:30 Uhr: Betreuung im Hortgebäude und Frühstückszeit

11:35 Uhr oder 12:30 Uhr

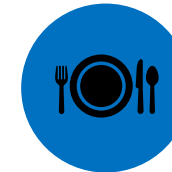
Schulschluss

Die Kinder der 1. Klasse werden vom Unterricht abgeholt und gehen gemeinsam mit ihrer Erzieherin in den Hort.
Die älteren Schulkinder werden im Hort erwartet.
Mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres trifft dies auch auf die Kinder der 1. Klasse zu.

16:15 – 17:00 Uhr

Spätbetreuung

ab 16:30 Uhr im Kindergarten



11:45 – 13:15 Uhr

Mittagessen

richtet sich nach dem
Unterrichtsschluss der Kinder

ab ca. 15:00 Uhr
Freispiel und Angebote in den
jeweiligen Klassen

**4.1 Tagesablauf Hort
„Tintenklecks“**



bis 14:00 Uhr

freie Spielzeit

Aufenthalt der Kinder im
Außengelände/Gruppenzimmer
je nach Wetterlage und Bedürfnissen

ab 14:45 – 15:30 Uhr
Vesper je nach Wochenplan

14:00 – 15:00 Uhr

Hausaufgabenbetreuung von Dienstag bis Donnerstag

Achtung: Schließzeit des Hortes von 14:00 – 14:45 Uhr

4.2 Wichtige Werte



Selbstständigkeit/ Eigenverantwortung



Kooperation und Konfliktfähigkeit



Verantwortung für verschiedene Aufgaben übernehmen



Wertschätzung und Erkundungen der alltäglichen Dinge,
die unsere Umwelt umgeben, Natureindrücke erlebbar machen



Hilfsbereitschaft



Soziale Beziehungen durch gemeinsame Erlebnisse ausbauen, soziale
Kompetenzen innerhalb der Gemeinschaft von Kindern entwickeln

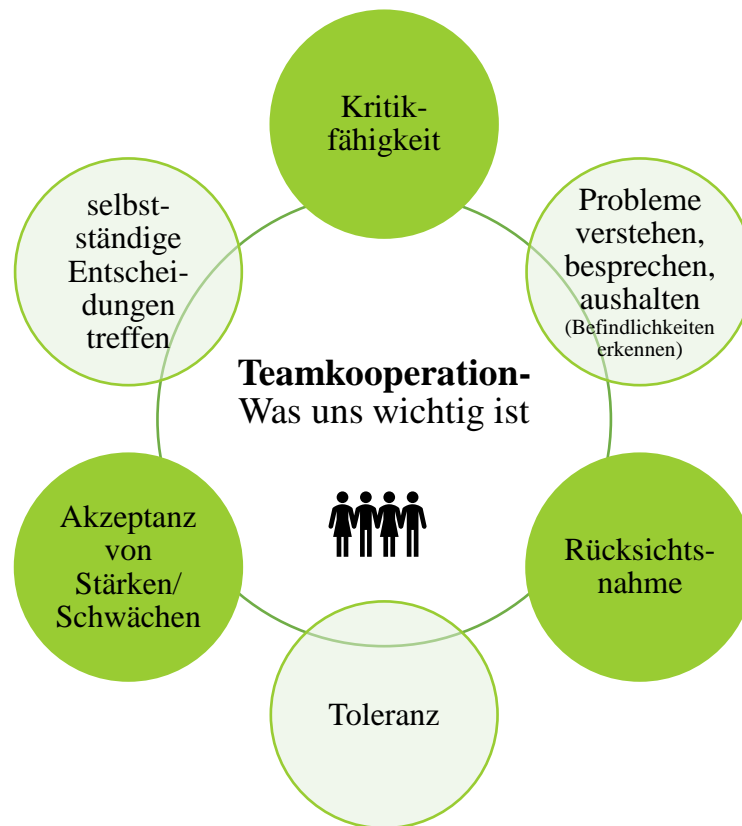


Partizipation (Teilhabe der Kinder an allen Entscheidungsprozessen)

5 Kooperation

5.1 Teamkooperation

Gelingende Bildung, Erziehung und Betreuung ist nur möglich, wenn alle Mitglieder eines Teams angemessen und wertschätzend miteinander arbeiten. Die Tagesabläufe sollen ohne Stress und Druck ablaufen, deshalb sind Absprachen und Handlungsoptionen mit allen Teammitgliedern notwendig, diese werden wahrgenommen und umgesetzt.



**"Die Stärke des Teams ist jedes einzelne Mitglied.
Die Stärke eines jeden Mitglieds ist das Team."**

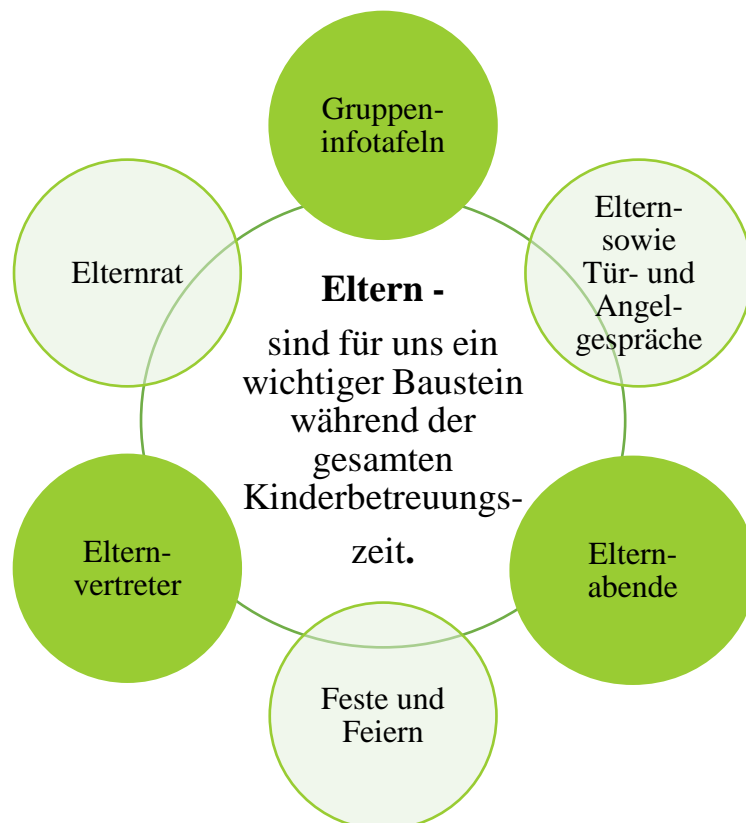
Phil Jackson

5.2 Kooperation mit den Familien der Kinder

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Diese beginnt bereits während der Eingewöhnung der Kinder, hier nehmen wir uns viel Zeit, um mit den Eltern individuell ins Gespräch zu kommen. Es ist uns wichtig, unsere Eltern von Anfang an in das Kindergartenleben mit einzubeziehen.

Zeitnah werden an allgemeinen Gruppeninfotafeln, Informationen für die Eltern veröffentlicht, die über den täglichen Lebensalltag sowie Höhepunkte und Aktivitäten informieren. Elternbriefe, als auch Tür- und Angelgespräche werden ebenso für Elterninformationen genutzt. Regelmäßige Elterngespräche geben den Eltern einen allgemeinen Überblick über den momentanen Entwicklungsstand ihres Kindes. In verschiedenen Elternabenden, (Infoabend, thematischer Elternabend, gruppeninterner Elternabend) werden spezielle Themen, Abläufe und Unternehmungen bekannt gegeben und besprochen.

Feste und Feiern mit Kindern sowie Eltern gehören in unserer Einrichtung zu einem festen Bestandteil. Die Elternvertreter der Kindereinrichtung unterstützen die Erzieher bei der Elternarbeit, organisieren und helfen bei Festen und Feiern oder bei gemeinsamen Aktivitäten und Projekten mit. Die Elternvertreter aller Gruppen bilden zusammen den Elternrat, dieser koordiniert und vertritt die Interessen aller und tagt in regelmäßigen Abständen.



5.3 Kooperation mit der Grundschule

Für Mädchen und Jungen beginnt mit dem Eintritt in die Grundschule ein ganz neuer Lebensabschnitt. Diesen Übergang nimmt jedes Kind individuell wahr.

Um diesen Übergang so harmonisch wie möglich zu gestalten, besteht zwischen der Kita „Spatzennest“ und der Grundschule Obergurig ein Kooperationsvertrag.

Dieser regelt u.a., dass eine zukünftige Lehrkraft regelmäßig die Vorschulgruppe besucht, um die Kinder beim Freispiel oder bei geplanten Aktivitäten zu beobachten. So lernen sich beide in einem für die Kinder gewohnten Umfeld kennen. Für die Lehrkraft ist es eine Möglichkeit, einen ersten Eindruck von den Kindern zu erlangen. Dies schafft, so von Beginn an, Vertrauen und Verständnis. Weiterhin regelt der Kooperationsvertrag, dass die Kinder die Grundschule schon vor Schulbeginn besuchen und die dortigen Räumlichkeiten kennenlernen.

Zudem nehmen die Kinder an unterrichtsähnlichen Aktivitäten in der Schule teil. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit dem Hort, der zukünftigen Lehrkraft und der Gruppenerzieherin.

5.4 Kooperation mit anderen Institutionen

Zur Förderung einzelner Kinder und zur Unterstützung bei Projekten arbeiten wir als Kindertagesstätte mit anderen Institutionen zusammen. Dabei haben wir das Glück, viele lokale Unternehmen und kleine Geschäfte in der Nähe zu haben.

Außerdem stehen wir in Kooperation mit Schulen, Berufsschulen und anderen ausbildenden Institutionen.

Ebenso stellen wir Räume für die verschiedensten Therapeuten wie Frühförderung, Logopäden und Ergotherapeuten zur Verfügung, um die Kinder spezifisch entsprechend ihren Bedürfnissen zu fördern.

Der Kinder- und Jugendzahnarzt besucht einmal jährlich die Einrichtung, um eine zahnärztliche Untersuchung durchzuführen und die Zahnprophylaxe gemeinsam mit den Kindern spielerisch zu gestalten.









6 Öffentlichkeitsarbeit

Unter Öffentlichkeitsarbeit verstehen wir Offenheit, sich öffnen, hereinlassen bzw. anderen Einblick gewähren. Aktiv präsentieren wir gern nach außen die Vielschichtigkeit unserer pädagogischen Arbeit und möchten die Öffentlichkeit daran teilhaben lassen. Uns ist es wichtig, mit unserer Transparenz Vertrauen zu vermitteln und dieses zu pflegen.

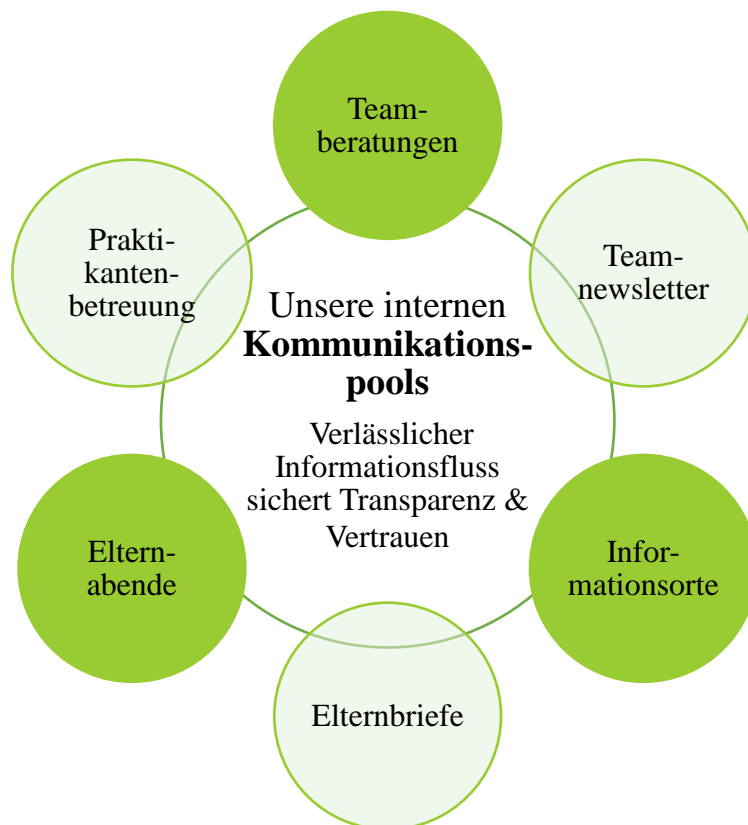
6.1 Externe Öffentlichkeitsarbeit

Es gilt unsere einzelnen Arbeitsbereiche, das pädagogische Konzept sowie Feste und Feiern inhaltlich darzustellen und der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Nach dem Umzug in das neu errichtete Gebäude war es uns wichtig, einen Tag der offenen Tür zu veranstalten. Hiermit gaben wir Bürgern der näheren Umgebung die Möglichkeit, Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere Räumlichkeiten zu bekommen.

-  Tag der offenen Tür in regelmäßigen Abständen
-  Öffentlichkeit über Veränderungen zu informieren
-  Präsentation der Einrichtung mit eigener Homepage
-  Familiäre Feste: Zuckertütenfest mit den Vorschulkindern, Abschlussfest mit unseren Hortkindern der Klassenstufe 4 sowie Oma und Opa Nachmittage
-  Jährlich ein großes Fest zu einem unterschiedlichen Thema - Eltern, Geschwister und andere Familienangehörige sind herzlich eingeladen, aber auch Bewohner des Ortes sind gern gesehene Gäste.
-  Artikel, welche über unsere Aktivitäten berichten, erscheinen im ortsansässigen Amts- und Mitteilungsblatt
-  Generationsübergreifend Kontakt mit Seniorengruppen in der Gemeinde
-  Besuch unserer Kinder der im Ort angesiedelte Betriebe und Institutionen wie z.B. Feuerwehr, Bäcker, Wassermühle, Ärzte, Autowerkstätten, Mähdrescherwerk und den Bürgermeister im Gemeindeamt im Rahmen von Projekten

6.2 Interne Öffentlichkeitsarbeit



Für jeden Besucher zugänglich liegen in unserer Infoecke am Eingang Flyer aus, die anhand von Bild und Text Informationen zu unserem Haus beinhaltet.

Individuell gestaltete Gruppenräume und Pinnwände im Garderobenbereich helfen sich, schnell in unserem Haus zu orientieren. Unsere Hausordnung ist allen Eltern bekannt und für Besucher öffentlich zugänglich. Diese regelt interne Abläufe, um diese harmonisch zu organisieren.

Ein weiterer wesentlicher Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit ist die Elternarbeit. Sie beginnt bereits mit der Anmeldung und dem ersten Kontakt vor der Aufnahme. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Eingewöhnung. In erster Linie geht es hierbei um Wertschätzung jedes Einzelnen und der Kinder im Besonderen. Des Weiteren stehen die besonderen Lebenssituationen der uns anvertrauten Kinder im Mittelpunkt. Mithilfe von Elternabenden und anderen Informationsveranstaltungen sowie Bastel- und Spielnachmittagen gewähren wir den Eltern Einblick in den Kita-Alltag. In der Einrichtung besteht ein beständiger Elternrat mit wenig Fluktuation, welcher sich in Zusammenarbeit mit dem Team der Kita um besondere Belange bemüht. Der Elternrat arbeitet selbständig und ist mit einem eigenen Newsletter immer für alle erreichbar. Bei Feiern und Festen unterstützen die Eltern die Mitarbeiter und sind ein fester Bestandteil bei der Mitorganisation. Sehr unterstützen uns auch die Elternhäuser bei geplanten Ausflügen und Sportveranstaltungen

7 Qualitätsarbeit

Qualitätsmanagement in unserer Kindereinrichtung ist ein Prozess und beinhaltet die regelmäßige Feststellung und Überprüfung unserer pädagogischen Qualität.

Mit dem von uns verwendeten Qualitätsfeststellungsverfahren ISO 901-2000 erreichen wir eine Qualitätssicherung. Dieses beinhaltet einen nationalen Kriterienkatalog, gegliedert in unterschiedliche Qualitätsbereiche, welche in Checklisten die pädagogischen Arbeitsprozesse definieren. Die fachliche Auseinandersetzung ist für alle Fachkräfte verpflichtend. Zielgerichtet und systematisch können wir durch diese Evaluation uns individuell und als Team ständig in unseren Handlungsabläufen verbessern. Oberste Priorität bei unseren Diskussionen und Beratungen ist das Wohlbefinden der Kinder in unserer Einrichtung. Altersentsprechende Angebote und Aktivitäten sollen mit kindlichen Lernprozessen in allen Bildungsbereichen verbunden werden, um den Kindern so eine optimale Entwicklung zu ermöglichen.

8 Beschwerdemanagement

8.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder haben das Recht, sich in persönlichen Angelegenheiten zu beschweren. Das ist in der UN-Kinderrechtskonvention verankert und wirkt bis in das Kinder- und Jugendhilferecht im § 45 SGB VIII hinein. In unserer Kindertagesstätte können sich Kinder beschweren:



Ausdruck über: Emotionen, Gefühle, Kommunikation



Bei wem: Bezugserzieherin, allen anderen Erzieherinnen und Erziehern, Gesprächskreis, bei der Leitung / tägliche Präsenz in den Gruppen



Gründe können sein: sie fühlen sich ungerecht behandelt, Konfliktsituationen, unangemessene Verhaltensweisen der Pädagogen oder Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln, etc.)



Wo: individuell, in Gruppenrunden, in Alltagssituationen



Was geschieht: Beschwerden werden ernst genommen, bearbeitet und mit den Kindern besprochen, damit eine Änderung erfolgt

Im Team kommt es zum Hinterfragen von Regeln, Abläufen und Vorgehensweisen. Unsere Einrichtung wird somit zu einer sich ständig verändernden Organisation, die ihre Strukturen an den Bedürfnissen der Kinder ausrichtet. Nicht alle Wünsche der Kinder können erfüllt werden, aber der Alltag wird anhand der Beschwerden der Kinder auf den Prüfstand gestellt. Die Auseinandersetzung mit den Beschwerden führt zur Reflexion im Team und befördert die fachlichen, kommunikativen und sozialen Kompetenzen aller Beteiligten. In der Umsetzung von Beschwerdeverfahren sind wir Fachkräfte mit unserer pädagogischen Haltung konfrontiert und entwickeln bzw. erweitern eine fehlerfreundliche Teamkultur.

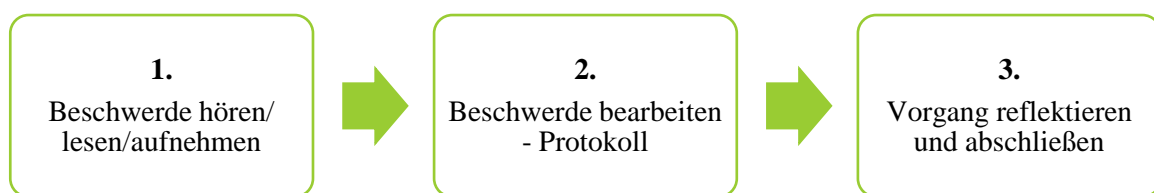
8.2 Beschwerdemanagement für Eltern - Vertreter der Kinder

Ansprechpartner: Gruppenerzieher, Teamleiter, Leitung, Vertrauensperson im Team

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- im direkten Dialog, per Telefon/E-Mail oder über Beschwerdeformular (Briefkasten Flur)
- bei Tür- und Angelgespräche sowie bei vereinbarten Elterngespräche
- von der Leitung
- durch Einbindung der Elternvertreter oder mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit der Kita

Beschwerden werden mit den entsprechenden Parteien im Dialog auf Augenhöhe geklärt, um gemeinsam Lösungen zu finden. Nach diesem Ablaufplan wird eine Beschwerde bearbeitet:



- Beschwerdeführende wird über die Lösung/den Sachstand informiert und Beschwerde/Lösung/Konsequenzen werden bei Relevanz im Team abschließend bekannt gegeben
- Protokoll wird archiviert
- daraus folgen ggf. Veränderungen/ Korrekturen in der Einrichtung sowie Information an alle Eltern/ Kinder

8.3 Beschwerdemanagement für Mitarbeiter

Ansprechpartner: konstruktive Kritik bei Teamleiter und/oder Leitung

Beschwerdekultur als Mitarbeiter:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita.
- Wir gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um.
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander.
- Wir dürfen Fehler machen.
- Wir zeigen eine reklamationstolerante Haltung.
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um.
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und nicht persönlich.
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen.

9 Datenschutz

Das Anfertigen von Fotos sowie Ton- und Videoaufnahmen ist zur Dokumentation in unserer pädagogischen Arbeit eine wichtige methodische Grundlage. Dabei beachten wir datenschutzrechtliche Bedingungen basierend auf dem Grundgesetz, dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem Bundesdatenschutzgesetz und dem Kunsturheberrecht (Recht am eigenen Bild).

Die Erhebung von personenbezogenen Daten, einschließlich der Verarbeitung, Speicherung sowie Löschung, ist für die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zweckentsprechend und ebenso abdingbar. Wir behandeln diese im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften mit besonderer Sorgfalt.

Medienbewusstsein und Medienkompetenz sind in der heutigen Zeit für Kinder wichtige Fähigkeiten. Daher besitzt Medienerziehung schon frühzeitig hohe Priorität, um Kinder für einen gesunden Umgang mit Medien zu sensibilisieren.

Unsere Kinder haben ein Recht auf informationelle Selbstbestimmung, welches wir als Persönlichkeitsrecht wahren. Eltern werden über dieses aufgeklärt und geben uns für alle mediale Handlungen gesondert ihre Einwilligung, welche sie auch widerrufen können. Veröffentlichungen der Kinder auf unserer Webseite, unserem Flyer oder in Zeitungen/Zeitschriften sowie Portfolios bedarf der Zustimmung durch die Eltern. Daher dürfen in unserer Einrichtung, Kinder, Aushänge etc. von Eltern oder anderen Außenstehenden nicht fotografiert werden. Wir achten darauf, dass alle Besucher unserer Einrichtung diese Bedingungen beachten und somit zur Einhaltung des Datenschutzes verpflichtend beitragen.

Verwendete Literatur

Brüggen, G.; Geiert, C. 2007. Gesetz über Kindertagesstätten. In: Neues Sachsenrecht. Brügggen, G.; Rechentn, T. (Hrsg.). SV Saxonia Verlag

Bendt, Ute; Erler, Claudia. 2008. Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln: Eine Anleitung in 8 Schritten. Verlag an der Ruhr

Huppertz, Norbert. 2008. Der Lebensbezogene Ansatz im Kindergarten.

Huppertz, Norbert. 1999. Erleben und Bilden im Kindergarten. Herder Verlag Freiburg

Sächsisches Staatsministerium für Soziales. 2007. Der Sächsische Bildungsplan. Ein Leitfa-
den für pädagogische Fachkräfte für Krippe, Kindergarten und Horte sowie für Kindertages-
pflege. Dresden. SV Saxonia Verlag

Fachzeitschrift Kita- Leitung in der Praxis

Gesund aufwachsen in Sachsen Stiftung Freunde

Bilder:

Homepage Gemeinde Obergurig, URL: <https://obergurig.de/images/layout/logo.png>

Schlusserklärung

Gender-Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

Alle Mitarbeiter der Einrichtung verpflichten sich nach der Konzeption zu arbeiten und zu handeln. So wie es niedergeschrieben ist, soll es auch den Eltern vermittelt werden. Alle sind gemeinsam in der Pflicht aufeinander zu achten und hinzuweisen, sollte eine Kollegin den Vorgaben der Konzeption nicht entsprechen. Dies wird hiermit mit der Unterschrift bestätigt.

Datum und Unterschrift der Mitarbeiter:

Vermerk: Die eigenhändigen Unterschriften der einzelnen Kollegen sind in der Originalkonzeption erfolgt, welche in der Einrichtung ausliegt.

Januar 2024

Die nächste Überarbeitung der Konzeption findet bei Veränderungen statt, um die Aktualität zu gewährleisten.

Copyright: - schützt vor Missbrauch durch Dritte
Diese Konzeption ist Eigentum der Kindertagesstätte „Spatzennest“ Obergurig (Januar 2024).
Eine Übernahme von Formulierungen, Sätzen, Kapiteln oder Teilen dieser Schrift ist verboten.
Dies gilt auch für jede Form der Vervielfältigung sowie andere Formen der Nutzung.